

o a q

organ für akkreditierung und qualitätssicherung
der schweizerischen hochschulen

Fachhochschulakkreditierung in der Schweiz

Grundsatzpapier des OAQ

November 2005

1 Ausgangslage

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ist zurzeit daran, Akkreditierungsrichtlinien für den schweizerischen Fachhochschulbereich zu erarbeiten. Die Frage der Delegation der Akkreditierungen wird in entsprechenden Ausführungsbestimmungen betrachtet.

Im vorliegenden Papier gibt das OAQ seine Position zur Fachhochschulakkreditierung und seine mögliche Rolle in diesem Vorhaben wieder.

2 Position des OAQ

Das OAQ versteht sich als nationale Akkreditierungsstelle, die Dienstleistungen im gesamten schweizerischen Hochschulbereich anbietet. Dieses Selbstverständnis beruht auf Stellung des OAQ im geltenden Universitätsförderungsgesetz sowie auf seiner im neuen Hochschulrahmengesetz vorgesehenen Funktion. Im Hochschulrahmengesetz wird nur noch der Begriff „Hochschulen“ verwendet, womit die Gleichbehandlung der einzelnen Institutionen des tertiären Bereichs eine zentrale Bedeutung erhält. Die Vergabe von Akkreditierungsverfahren an ausländische Agenturen führt zu einer Ungleichbehandlung von Universitäten und Fachhochschulen. Für das OAQ bedeutet der Import ausländischer Akkreditierungskulturen, die auf einer anderen Hochschulentwicklung als der schweizerischen basieren, aber auch einen problematischen Souveränitätsverlust. Zusätzlich besteht die Gefahr einer Benachteiligung sprachlicher Minderheiten in der Schweiz, finden sich doch ausländische Akkreditierungsagenturen, die bereit sind, in der Schweiz Verfahren durchzuführen in erster Linie im deutschsprachigen Raum.

Aus diesen Gründen empfiehlt sich das OAQ als Hauptvertragspartner der zuständigen nationalen Entscheidungsbehörden im Bereich der Akkreditierung von Universitäten / Fachhochschulen. Es garantiert

- die Kohärenz der schweizerischen Politik im Bereich der Qualitätssicherung,
- die gleichwertige Behandlung der schweizerischen Hochschulen in Fragen der Qualitätssicherung,
- die Rücksichtnahme auf die schweizerische Bildungstradition sowie auf Spezifika der schweizerischen Fachhochschulen und Universitäten,
- die Abstützung auf international anerkannte Kriterien und Standards,
- eine internationale Akzeptanz einer OAQ-Akkreditierung (eine länderübergreifende Anerkennung der Akkreditierungsentscheide auf europäischer Ebene unter Beteiligung des OAQ ist für 2007 vorgesehen).

Dieses Selbstverständnis ist nicht gleichzusetzen mit einem absoluten Monopolanspruch des OAQ. Aufgrund der liberalen Grundhaltung des OAQ, das sich selbst an hochstehenden internationalen Benchmarks orientiert, mag es angebracht sein, in speziellen Fällen, ausländische Agenturen für die Akkreditierung im Fachhochschulbereich zu berücksichtigen. Diese müssen aber die Zulassungskriterien für das geplante europäische Register der ENQA, resp. die Konditionen des European Consortium for Accreditation (ECA) für die gegenseitige Anerkennung von Akkreditierungsentscheiden erfüllen. Innerhalb der europäischen Netzwerke der Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsagenturen werden „joint accreditations“ oder der Austausch von Experten vorgenommen. Zu dieser Form der Kooperation im Rahmen solcher Netzwerke ist das OAQ jederzeit bereit.



organ für akkreditierung und qualitätssicherung
der schweizerischen hochschulen

Das OAQ hat auch nicht die Absicht, Kompetenzen im Bereich der Qualitätssicherung zu monopolisieren. Vielmehr will es sein Wissen bei den nationalen Partnern (Hochschulen, politische Behörden) einbringen und gemeinsam mit diesen den Entwicklungsprozess gestalten. Der im neuen Hochschulrahmengesetz vorgesehene Akkreditierungsrat soll aus Vertretern ebendieser Partner zusammengesetzt sein und soll diese Arbeit erleichtern. Das OAQ respektiert die Gewaltenteilung und wünscht sich eine starke strategische Steuerung durch seine Partner. Das OAQ sieht sich dabei als Kompetenzzentrum für operative und konzeptionelle Tätigkeiten im Bereich Akkreditierung bei Hochschulen.

Mit der Strategie der Präferenz für eine nationale Akkreditierungsstelle schlägt die Schweiz keinen Separatweg ein. Die europäische Entwicklung zeigt, dass in den meisten Staaten die nationale Agentur primär für die externe Qualitätssicherung berücksichtigt wird. Eine unité de doctrine der nationalen Partner im Bereich der Qualitätssicherung wird dadurch ermöglicht und Diskrepanzen zu nationalen und internationalen bildungspolitischen Vorstellungen werden minimiert. Ein starkes, national gut verankertes OAQ verstärkt letztlich auch dessen Legitimation auf internationaler Ebene. Nur so kann es in internationalen Netzwerken die spezifisch schweizerische Position und die Anliegen der schweizerischen Hochschullandschaft vertreten.